


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Grundschule Horn

Inspektion vom 13.01.2016 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Grundschule Horn ist im Sommer 2010 aus der ehemaligen Gesamtschule Horn hervorgegangen und hat sich seitdem von einer integrativen Schule zu einer inklusiv arbeitenden Schule mit einem GBS-Ganztagsbereich entwickelt. Dies wird auch an den Entwicklungszielen und den Arbeitsschwerpunkten der Schule deutlich, die vor allem die soziale Erziehung sowie die individuelle Förderung und Forderung von Schülerinnen und Schülern in den Blick nehmen. Maßnahmen, die es den Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen, vor allem ihre Zusammenarbeit intensiver und effektiver zu gestalten, fördern den notwendigen Austausch. Die Herausforderung besteht nun insbesondere darin, die Formen der Zusammenarbeit deutlich verbindlicher zu gestalten und deren Ergebnisse verlässlich zu sichern, um sie gewinnbringend in einen Prozess systematischer Weiterentwicklung einzubeziehen – mit dem Ziel, die Qualität schulischer Arbeit stärker zu standardisieren und weiter zu verbessern.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Grundschule Horn ist nach wie vor von der Notwendigkeit geprägt, den Anforderungen einer – inzwischen – inklusiven Schule mit Ganztagsbereich Rechnung zu tragen. Es stellt das bestmögliche Lernen aller und die Stärkung des sozialen Miteinanders in den Mittelpunkt des Schulalltages. Die Schulleitung hat auf diese Anforderungen sinnvoll durch das Einrichten von Funktionsstellen und die angemessene Delegation von Verantwortlichkeiten reagiert; Aufgaben sind klar und transparent zugeordnet. Weiterhin sind verschiedene strukturelle Maßnahmen etabliert worden, so z. B. ein umfangreiches Förderkonzept mit dem Ziel der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler durch multiprofessionelle Teams. Die Schulleitung ist in allen Fragen des Schullebens für Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern sowie für Schülerinnen und Schüler in hohem Maße ansprechbar und nimmt sich angetragener Dinge zeitnah und verlässlich an. Sie unterstützt damit einen unkomplizierten Ablauf des Regelschulbetriebs durch hohes persönliches Engagement.

Entwicklungsziele (z. B. die Individualisierung von Unterricht), die wegbereitend für die zukünftige Entwicklung der Grundschule Horn sein können, sind nur in Teilaspekten vorhanden (z. B. Erstellung von Themenkisten), bisher aber nicht ausreichend effizient in einen systematischen Erarbeitungsprozess eingebunden worden. Eine zentrale übersichtliche Dokumentation, die Auskunft über den Stand von Entwicklungsvorhaben gibt, ist noch nicht angelegt. Übergeordnete pädagogische Ziele und Leitgedanken, die einer programmatischen Schulentwicklung zugrunde

gelegt werden können, formuliert die Schulleitung nur zurückhaltend, sodass eine überzeugende pädagogische Vision weniger klar wird.

Die Schulleitung hat spezielle Arbeitsräume geschaffen, die einen besseren Austausch der Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen, sowie gemeinsame Unterrichtsprojekte angestoßen. Die Einführung der Kollegialen Unterrichtsreflexion (KUR) ist im Schulalltag konzeptionell verankert und befördert zusätzlich den fachlichen Austausch über den Unterricht an der Schule. Eine standardisierte interne Evaluation des Unterrichts auf der Basis dieser Einblicke erfolgt jedoch nicht.

Durch Hospitationen verschafft sich die Schulleitung Einblicke in den Unterricht an der Schule und fördert die Motivation insbesondere durch persönliche Gespräche. Auf der Grundlage der Kenntnisse über ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemüht sie sich um Einsatzmöglichkeiten, die den individuellen Wünschen und Stärken gerecht werden. Eine aktive Rolle beim Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven, die ggf. außerhalb der eigenen Schule liegen, nimmt sie nicht ein.

Die Schulleitung der Grundschule Horn sorgt für die Professionalisierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, indem sie Fortbildungsbesuche anlassbezogen plant. Eine darüber hinausgehende systematische Professionalisierung, die auf eine langfristige Verzahnung mit der Schulentwicklung Bezug nimmt, ist jedoch nicht angelegt.

Seit 2013/14 verfügt die Grundschule Horn über einen GBS-Bereich, der kontinuierlich weiterentwickelt worden ist. Durch die Schaffung einer GBS-Koordination und einer GBS-AG ist eine belastbare organisatorische Grundlage für ein positives, kommunikatives Miteinander gewährleistet worden.

Ein hohes Augenmerk legt die Schulleitung auf Aktivitäten und Angebote, die das soziale Lernen fördern (vgl. den Abschnitt zur Unterrichtsqualität). Dazu zählen auch gemeinsame Schulfeste, in denen die angestrebte Profilierung im musikalischen Bereich deutlich zum Ausdruck kommt. Allerdings sind Eltern bisher nur wenig dafür gewonnen worden, sich aktiv in das Schulleben einzubringen.

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Ein reger informeller Austausch, gegenseitige Unterrichtshospitationen sowie Teamstrukturen kennzeichnen die Zusammenarbeit an der Grundschule Horn. Diese findet sowohl jahrgangsübergreifend in Form von Fachkonferenzen als auch in den Jahrgängen z. B. beim Erstellen von gemeinschaftlich genutzten Unterrichtsmaterialien (Themenkisten) statt. Spezielle Arbeitsräume für Pädagoginnen und Pädagogen erleichtern den Austausch über die Arbeit. Besondere Bedeutung kommt hier einem großen Gruppenarbeitsraum zu, der individuelle Arbeitsplätze für alle Lehrkräfte beinhaltet. Im Bereich Förderung und Ganztags sind Formen

der Zusammenarbeit regelhaft angelegt und in einem Konzept programmatisiert. Kleine Teams zur Erarbeitung von Fördermaßnahmen werden anlassbezogen und abhängig von den jeweiligen erforderlichen Kenntnissen bzw. Qualifikationen gebildet.

Trotz zahlreicher Belege für einen hohen Stellenwert von engagierter Zusammenarbeit an der Grundschule Horn erlangen Ergebnisse, die aus gemeinschaftlichen Verabredungen hervorgehen, teilweise keine Verbindlichkeit und werden nicht regelhaft in einer übersichtlichen und für alle leicht zugänglichen Form dokumentiert, die eine Weiterführung systematisch anlegen würde. So gibt es derzeit nur sehr wenig curriculares Material, das eine Standardisierung von Unterricht und Leistungsmessung sicherstellt. Die Schule hat diesen Umstand im Blick und begonnen, daran zu arbeiten.

stark: -
eher stark: -
eher schwach: 2.2 Zusammenarbeiten
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Regelmäßig stattfindende Lernentwicklungsgespräche (LEG) werden an der Grundschule Horn genutzt, um Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über ihren Leistungsstand zu informieren. Diese laufen jedoch uneinheitlich ab. Es gibt Diskrepanzen darüber, in welchem Ausmaß Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern Bestandteil der Gespräche sind. Damit einher geht, dass Schülerinnen und Schüler sowohl im Rahmen dieser Gespräche als auch im Unterricht bei der Mitgestaltung ihrer eigenen Lernprozesse eher wenig aktiv einbezogen sind. In einigen Klassen – aber nicht durchgängig – kommen Mitteilungshefte zum Einsatz, die als Kommunikationsmittel zwischen Eltern und Lehrkräften zur Verfügung stehen. Ihre Nutzung insbesondere für leistungsbezogene Rückmeldungen erfolgt in verschiedenen Klassen und Jahrgängen jedoch unterschiedlich.

Während das Entwickeln von Unterrichtsmaterialien („Themenkisten“) durch Evaluation begleitet worden ist, gilt dies für das Einholen und Verwerten der Meinungen von Schülerinnen und Schülern im Zuge von anderen Unterrichtsvorhaben weniger. Der rege und vielschichtige Austausch an der Schule wird für die Verständigung über die Qualität von Entwicklungsprozessen und über deren Zwischenergebnisse genutzt. Erfahrungen werden mitgeteilt und zum Anlass für Diskussionen genommen. Durch mehrfach besetzte Unterrichtsstunden wie z. B. Sprachförderstunden ergeben sich hierfür regelmäßig Gelegenheiten. Insbesondere die kollegiale Unterrichtsreflexion (KUR) bietet Möglichkeiten der vertieften Auseinandersetzung mit pädagogischer Praxis. Eine strukturierte Sammlung von Daten über Unterrichtsbeobachtungen und eine darauf aufbauende systematische Evaluation des Unterrichts an der Grundschule Horn erfolgt in diesem Rahmen jedoch nicht. Andere Daten wie z. B. Ergebnisse aus KERMIT werden nicht vertiefend für die Schulentwicklung genutzt.

- stark:** -
- eher stark:** -
- eher schwach:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Grundschule Horn ist von einem freundlichen Arbeitsklima und einem respektvollen Umgangston zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und ihren Schülerinnen und Schülern geprägt.

Durch persönliche Zuwendung werden einerseits die Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler wahrgenommen und andererseits genaue Einblicke in deren Arbeitsergebnisse gewonnen. Darüber hinaus gewährleistet eine intensive Verzahnung verschiedener Professionen eine bedarfsgerechte Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit speziellem Förderbedarf.

Während des Regelunterrichts berücksichtigen die Pädagoginnen und Pädagogen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler vor allem durch unterschiedliche Zeitvorgaben bei der Bewältigung von Aufgaben, gezielte persönliche Unterstützung oder zusätzliche Aufgaben. Spezielle, dem jeweiligen Lernniveau angepasste Aufgaben für besonders leistungsstarke oder leistungsschwache Schülerinnen und Schüler, wie z. B. Fragestellungen, die eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus erlauben, kommen dagegen nur in geringem Maße zum Einsatz. Feedback von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht wird von Lehrkräften in recht unterschiedlichem Ausmaß eingefordert; eine regelhaft angelegte Rückmeldungsstruktur ist nicht etabliert. Das relativ hohe Ausmaß an lehrkraftzentriertem Unterricht korreliert mit einer geringen Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungsprozessen, die den Regelunterricht betreffen.

Die Profilierung der Schule im musischen Bereich ist besonders deutlich, wie am JeKi-Projekt, an Schulfestelichkeiten im Unterrichtszeitraum und im regelhaften Musikunterricht bei intensiver Nutzung umfangreicher ausgestatteter Fachräume eindrucksvoll nachzuvollziehen ist. Die Einbeziehung von Active Boards in vielen Situationen trägt zur Aktivierung von Schülerinnen und Schülern bei.

Das umfangreiche Angebot an Förder- und Fördermaßnahmen, wie z. B. die „Fuchskurse“ im Rahmen des Schmetterlingsprojekts oder die Sprachförderung, ist in der Regel additiv im Vor- und Nachmittag. Durch Expertensysteme und andere Kooperationen der Schülerinnen und Schüler untereinander ergeben sich weitere Differenzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Diese werden allerdings dadurch begrenzt, dass in vielen Unterrichtsphasen ein hoher Grad an Lenkung durch die Lehrperson prägend ist. Offene Aufgabenstellungen mit entsprechenden Spielräumen werden äußerst selten eingesetzt, sodass die Übergabe von Verantwortung durch selbstgesteuerte Lernprozesse in diesem Bereich nur wenig sichtbar ist. Dies geschieht jedoch stärker bei Aktivitäten, die dem sozialen Lernen dienen. Hier sind u. a. Streitschlichter oder Patenschaften von älteren für jüngere Schülerinnen und Schüler etabliert. Jedoch lassen sich diese nicht konzeptuell einer als Leitbild formulierten pädagogischen Perspektive zuordnen.

Die an der Schule geltenden Regeln sind im Schulprogramm verschriftlicht, den Schülerinnen und Schülern allerdings – jahrgangsabhängig – nur in unterschiedlichem Maße bekannt. In den einzelnen Unterrichtsstunden wird mit Ruhestörungen oder mit Problemen im Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sehr unterschiedlich umgegangen. Etwaige Maßnahmen erfolgen wenig standardisiert. Eine Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bei der Erarbeitung von Regeln – etwa im Klassenverband – wird nur in sehr geringem Ausmaß genutzt.

stark:	-
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Beteiligten sind mit ihrer Schule – wenn auch in unterschiedlichem Umfang – zufrieden, mit der Arbeit der Schulleitung sogar in hohem Maße.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gerne an der Grundschule Horn. Sie schätzen sowohl die Arbeitsmöglichkeiten als auch den Umgang miteinander und die Zusammenarbeit mit der Schulleitung sehr. Ebenfalls zufrieden zeigen sich Erziehungsberechtigte, sie wünschen sich jedoch teilweise genauere Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder. Diese gehen gerne in ihre Schule.

Von allen Gruppen wird die sehr gute Ansprechbarkeit und das schnelle persönliche Reagieren der Schulleitung auf Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften sehr geschätzt.

stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung